

MONIKA KUBEREK

**Der Kooperative Bibliotheksverbund  
Berlin-Brandenburg (KOBV)**

**- Ein innovatives Verbundkonzept für die Region -**

**Gefördert von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur des  
Landes Berlin und vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des  
Landes Brandenburg**



---

# **Der Kooperative Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV)**

## **- Ein innovatives Verbundkonzept für die Region -**

*Monika Kuberek*

*Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB)*

*Preprint SC 99-XX*

*Juni 1999*

### **Abstract**

Auf dem 89. Deutschen Bibliothekartag, der vom 25. bis 29. Mai 1999 in Freiburg (Breisgau) stattgefunden hat, wurde der Kooperative Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV) zum ersten Mal der großen bibliothekarischen Fachöffentlichkeit vorgestellt. Am KOBV-Stand, der im Rahmen des gemeinsamen Standes der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme organisiert wurde, führte die KOBV-Projektgruppe Funktionalitäten der KOBV-Suchmaschine vor. In der Vortragsreihe zum Themenkreis XI "Neue Entwicklungen in den Verbund- und Lokalsystemen", die unter Mitwirkung der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme veranstaltet wurde, war der KOBV mit einem eigenen Vortrag vertreten: "Der KOBV - Ein innovatives Verbundkonzept für die Region".

In dem Vortrag hat die Verfasserin einen umfassenden Überblick über das KOBV-Projekt und den bisherigen Projektverlauf gegeben, die Projektziele und den politischen Rahmen erörtert sowie die KOBV-Suchmaschine, das technische Kernstück des neuen Verbundes, vorgestellt. Der hier vorliegende Text ist die schriftlich ausgearbeitete Fassung dieses Vortrages.

**Keywords:** Bibliotheksverbund, KOBV, KOBV-Projekt, Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg

---

## INHALT

|   |           |
|---|-----------|
| <b>1. Vorbemerkung .....</b>  | <b>3</b>  |
| <b>2. Politischer Rahmen.....</b>                                     | <b>3</b>  |
| <b>3. Projektziele .....</b>  | <b>6</b>  |
| <b>4. Organisatorisches Verbundmodell.....</b>                        | <b>7</b>  |
| <b>5. Realisierung der technischen Aufgabe - Projektverlauf .....</b> | <b>8</b>  |
| <b>6. Die KOBV-Suchmaschine .....</b>                                 | <b>9</b>  |
| <b>7. Offenheit, Dezentralität, Heterogenität .....</b>               | <b>12</b> |

---

## 1. Vorbemerkung

Vor rund zwei Jahren, zu Beginn des Jahres 1997, wurde der Kooperative Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV)<sup>1</sup> von der Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur und dem gleichnamigen Ministerium in Brandenburg initiiert, um in der Region ein neues, innovatives Verbundkonzept zu realisieren. Die Aufbauphase des KOBV findet im Rahmen eines wissenschaftlichen Projektes statt, dessen wesentliche Aufgaben darin bestehen, ein neues Kooperationsmodell zu erarbeiten und zu erproben sowie die KOBV-Suchmaschine, das technische Kernstück des neuen Verbundes, zu entwickeln. Für die Nutzer der Bibliotheken wird damit erstmals ein Nachweisinstrument geschaffen, mit dem sie online, mit einer einzigen Suchanfrage, auf die Bibliotheksbestände in der Region zugreifen können.

Das neuartige Verbundkonzept beruht in organisatorischer und technischer Hinsicht auf Offenheit, Dezentralität und Heterogenität. Anders als in den herkömmlichen, zentralen Bibliotheksverbänden wird es im KOBV keine zentrale Datenbank und keinen Verbundkatalog geben. An ihre Stelle treten verteilte Datenbanken und lokale Kataloge, die über das Internet und über offene Schnittstellen miteinander verbunden sind - das Internet ersetzt gewissermaßen den Zentralrechner. Die Recherche im zentralen Katalog wird durch die KOBV-Suchmaschine ersetzt. Dieses Konzept basiert auf den *Empfehlungen*<sup>2</sup> einer unabhängigen Expertengruppe, bestehend aus Berndt Dugall, Michael Hebgen und Wolfgang König, die diese Anfang 1997 im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung und im Einvernehmen mit dem Ministerium in Brandenburg vorgelegt haben.

## 2. Politischer Rahmen

Auf der Grundlage der *Empfehlungen* wurde am 1. April 1997 das Projekt "Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV)" mit einer dreijährigen Laufzeit gestartet. Projektträger des KOBV sind die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur in Berlin und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg. Das Land Berlin beauftragte das Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik in Berlin (ZIB), eine außeruniversitäre mathematische Forschungseinrichtung, in dem einschlägige Projekterfahrungen im Bereich innovativer Informationssysteme vorhanden sind, mit der Projektdurchführung. Die Leitung des Projektes und die Gesamtverantwortung für die Durchführung liegen bei Prof. Dr. Martin Grötschel, dem Vizepräsidenten des ZIB.

---

<sup>1</sup> Informationen zum KOBV: <http://www.kobv.de/>

<sup>2</sup> Dugall, B., Hebgen, M., König, W.: *Empfehlungen zur zukünftigen Struktur der Informationssysteme der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Berlin unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Brandenburg*, Januar 1997; <http://www.kobv.de/docs/>

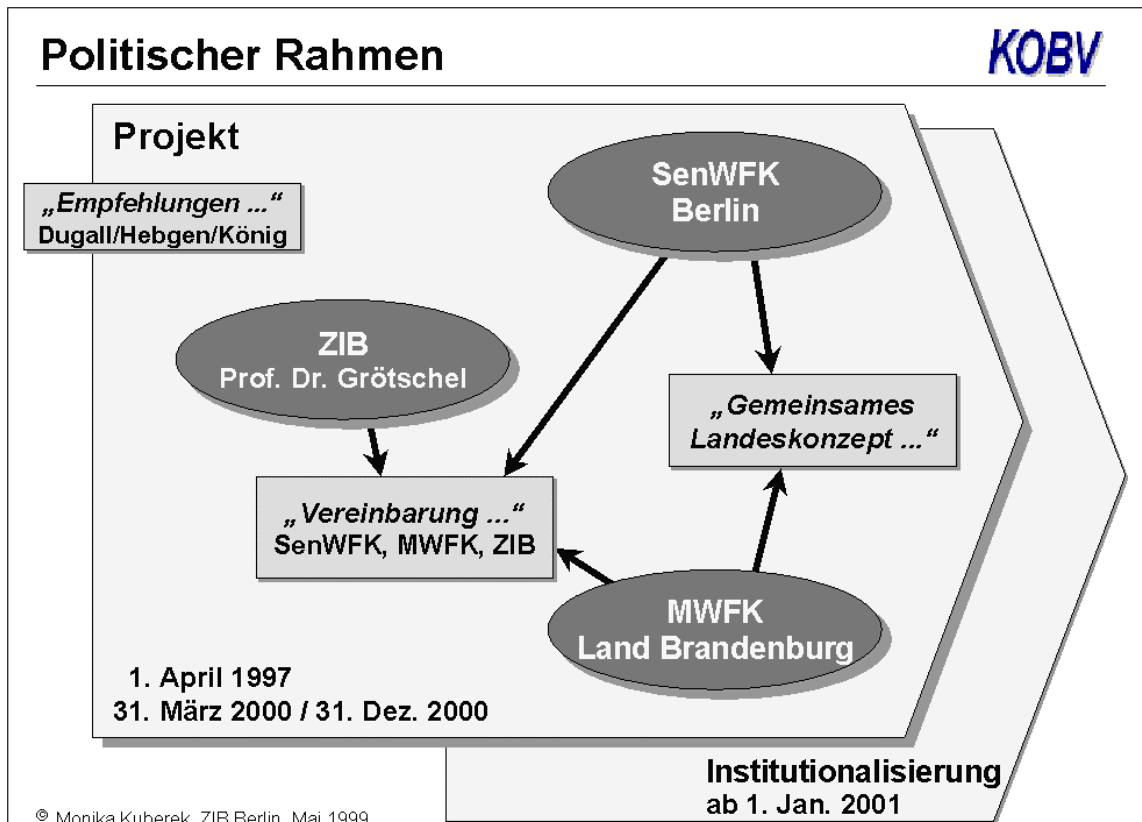


Abb. 1: Politischer Rahmen

Am 11. Mai 1998 unterzeichneten die beiden Länder und das ZIB die *Vereinbarung*<sup>3</sup>, in der die rechtlichen und organisatorischen Grundlagen für das KOBV-Projekt geregelt sind. Die politische Willensbekundung der beiden Länderregierungen, in der Region gemeinsam einen neuen Bibliotheksverbund aufzubauen und zu betreiben, ist im *Gemeinsamen Landeskonzept*<sup>4</sup> niedergelegt, das am 8. Dezember 1998 vom Berliner Senat beschlossen wurde und nunmehr im Land Berlin einen rechtlichen Status hat.

In der *Vereinbarung* haben sich die Projektverantwortlichen auf fünfzehn Bibliotheken geeinigt, die als Projektpartner am KOBV-Projekt teilnehmen sollen:

- Bibliothekssystem der Freien Universität Berlin
- Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin
- Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin
- Bibliothek der Hochschule der Künste Berlin
- Universitätsbibliothek der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus
- Universitätsbibliothek der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
- Universitätsbibliothek der Universität Potsdam
- Bibliothek der Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf", Potsdam

<sup>3</sup> *Vereinbarung zur Durchführung des Projektes Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV)*, unterz. Peter Radunski, Steffen Reiche, Martin Grötschel, Mai 1998; <http://www.kobv.de/docs/>

<sup>4</sup> *Senatsbeschuß Nr. 1861/98 vom 8. Dezember 1998 mit der Anlage: Konzept zur zukünftigen Informationsstruktur in der Bibliotheksregion Berlin-Brandenburg - Gemeinsames Landeskonzept (Stand: August 1998)*, Abgeordnetenhaus von Berlin, 13. Wahlperiode, Drucksache 13/3356; auch <http://www.kobv.de/docs/>

- Bibliothek der Fachhochschule Brandenburg
- Bibliothek der Fachhochschule Eberswalde
- Bibliothek der Fachhochschule Lausitz, Senftenberg
- Bibliothek der Fachhochschule Potsdam
- Bibliothek der Technischen Fachhochschule Wildau
- Stadt- und Landesbibliothek Potsdam
- Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz

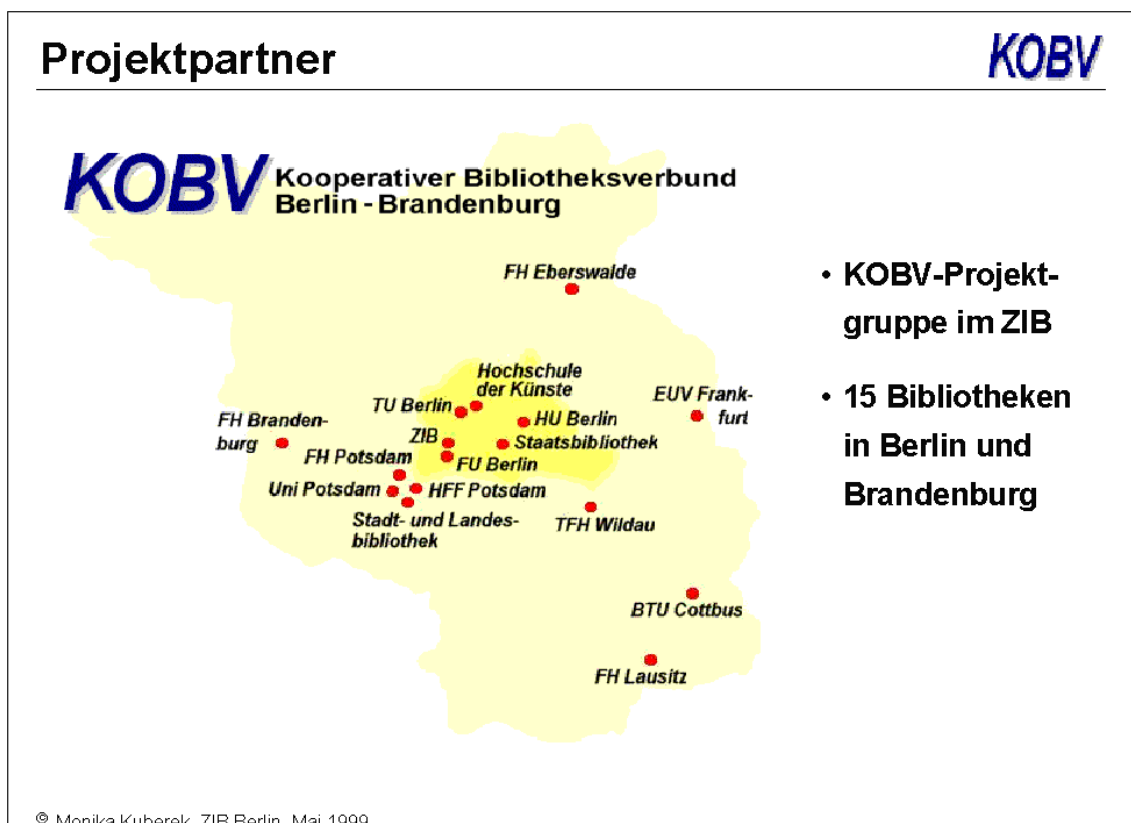


Abb. 2: Projektpartner

Als oberstes Gremium, das die Leitlinien für den KOBV festlegt, konstituierte sich im Februar 1997 das *KOBV-Steuerungsgremium*, dem die Staatssekretäre der Länder Berlin und Brandenburg, die Mitglieder der Expertengruppe, der Projektleiter und die Leiter der beteiligten Bibliotheken angehören. Zur Durchführung des Projektes wurde mit Projektbeginn am 1. April 1997 im ZIB die *KOBV-Projektgruppe* eingesetzt, bestehend aus zwei wissenschaftlichen Bibliothekarinnen, zwei Informatikern und einer Sekretärin.

Die vorgesehene dreijährige Laufzeit des KOBV-Projektes endet am 31. März 2000. Nach jüngsten Entscheidungen wird das Projekt bis 31. Dezember 2000 verlängert, um anschließend den KOBV ab 1. Januar 2001 in eine institutionalisierte Form zu überführen. Wie die "Institution KOBV" aussehen wird, ist derzeit in der Diskussion und wird bis Herbst 1999 entschieden.

### 3. Projektziele

Das große Ziel, das die Verantwortlichen mit dem KOBV erreichen wollen, ist die Verbesserung der Informationsinfrastruktur in der Region. Berlin und Brandenburg sollen künftig in der Bibliothekslandschaft wieder den Platz einnehmen, der ihnen vom Bestand ihrer Bibliotheken her zukommt. Im Mittelpunkt des KOBV stehen die Nutzer, denen der umfassende und schnelle Zugang zur Information ermöglicht wird. Sie sollen an ihren Arbeitsplätzen und zuhause online auf die umfangreichen und zum Teil wertvollen Bestände der Bibliotheken zugreifen können. Gleichzeitig werden die Ressourcen der Bibliotheken mittels des Internet über die Region hinaus weltweit nutzbar gemacht. Dienstleistungsorientierung, der Einsatz moderner Technik und das Angebot von Online-Services kennzeichnen den Rollenwechsel der Bibliotheken auf ihrem Weg vom "Buchlieferanten" zum "Informationsvermittler".

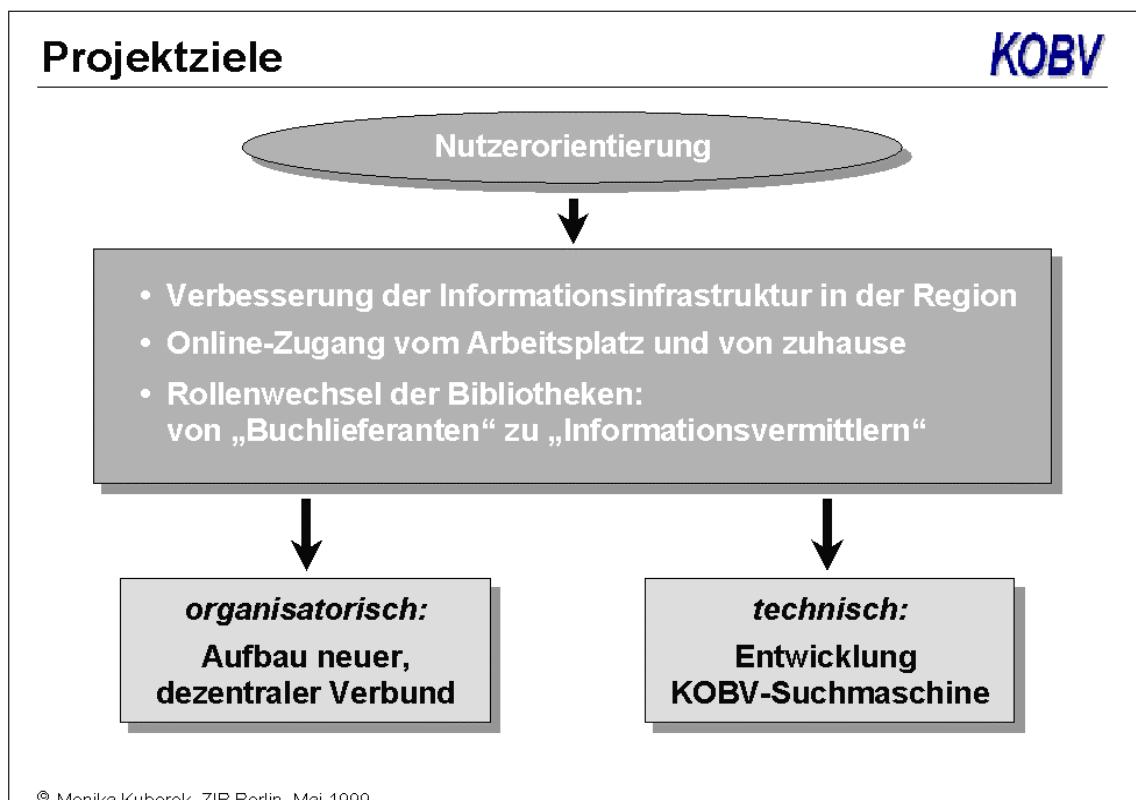


Abb. 3: Projektziele

Die "Revolution", die dieser Schritt insbesondere für die Berliner Bibliotheken bedeutet, läßt sich erst ermessen, wenn man sich die Situation in der Region bewußt macht. In den großen wissenschaftlichen Bibliotheken des ehemaligen West-Berlin werden 1999 erstmals lokale integrierte Bibliothekssysteme eingeführt. In der Universitätsbibliothek der ehemals Ost-Berliner Humboldt-Universität und in den wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Brandenburg ist die Situation etwas besser, da sie nach der Wende mit integrierten Bibliothekssystemen ausgestattet wurden. Aufgrund der unzureichenden elektronischen Erschließung ist die Nachweissituation in der Region denkbar schlecht. Erst nach langwierigen Recherchen, zum Teil nur vor Ort in den verschiedensten Teil- und Zettelkatalogen kann ein Nutzer feststellen, ob ein Titel in der Region vorhanden bzw. ob und wie er benutzbar ist.

Mit der Gründung des KOBV stellen sich die Berliner und Brandenburger Bibliotheken den gewandelten Nutzerbedürfnissen und den Erwartungen an gesteigerte Serviceleistungen, die durch die neuen Technologien und die Entwicklung des Internet gerade in den letzten Jahren entstanden sind. Das KOBV-Konzept eröffnet ihnen durch das kooperative Modell der Zusammenarbeit neue Möglichkeiten, auf die sich schnell ändernden Nutzerbedürfnisse zu reagieren.



## 4. Organisatorisches Verbundmodell

Im KOBV ist eine eher "lose" Verbundstruktur vorgesehen, in der die Bibliotheken ein hohes Maß an Eigenständigkeit und auch an Eigenverantwortlichkeit haben. Die Zusammenarbeit der Bibliotheken beruht auf den Prinzipien der *Dezentralisierung*, der *Deregulierung* und der *Kooperation*, und es wird nur ein Minimum an Verbundregeln festgelegt. Die Bibliotheken übernehmen einen Teil der Aufgaben, insbesondere Zentralredaktionsaufgaben, und werden dabei von einer kleinen Verbundzentrale unterstützt. Die Erschließung erfolgt lokal in den Bibliotheken, wodurch ihnen die Möglichkeit gegeben ist, auf lokale Nutzerbedürfnisse einzugehen und ihre Bestände je nach ihrem eigenen Benutzer- und Bestandsspektrum zu erschließen. Als gemeinsamer regionaler Standard wurde der *Gemeinsame KOBV-Standard*<sup>5</sup> auf der Basis von RAK definiert, der im wesentlichen die suchrelevanten Felder umfaßt und damit aktuelle Forderungen hinsichtlich der Erschließung aufgreift, die im *Leitprogramm*<sup>6</sup> der Konferenz für Regelwerksfragen aufgestellt wurden. Erste Konzepte liegen auch für das gemeinsame Arbeiten im Verbund und für die Zusammenarbeit mit den Normdateianbietern vor.<sup>7</sup>

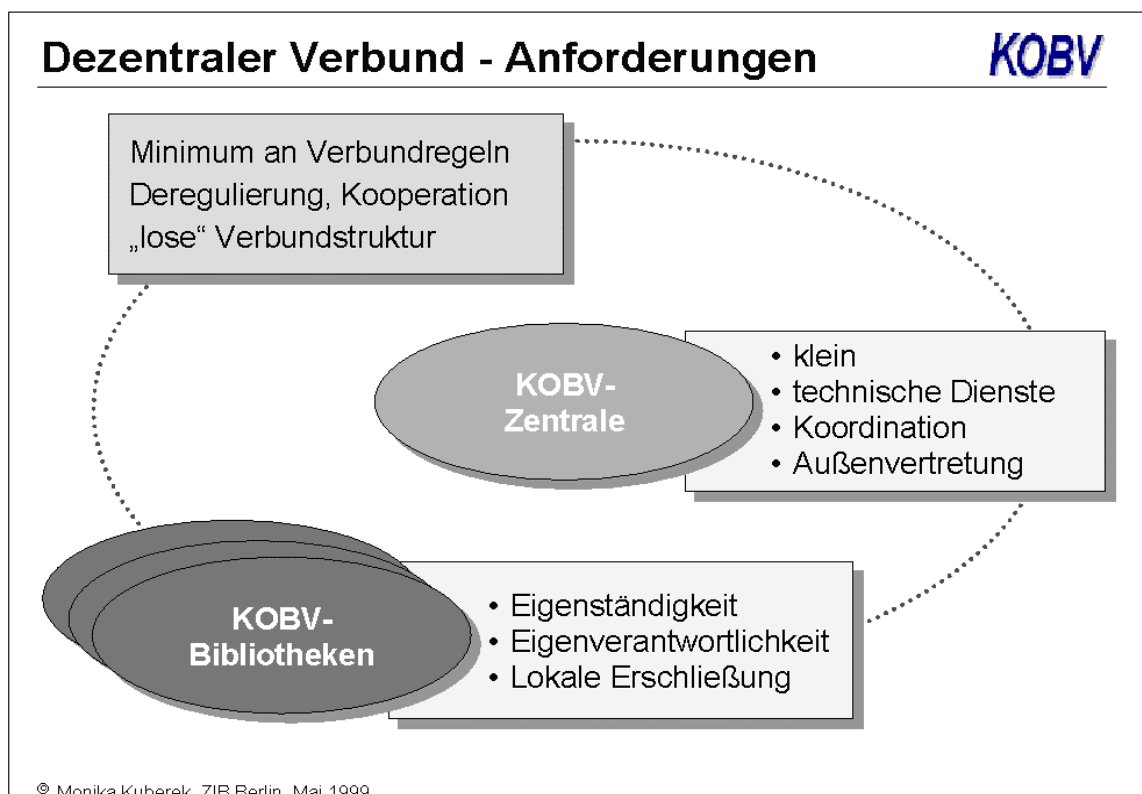


Abb. 4: Organisatorisches Verbundmodell

Erklärtes Ziel des KOBV ist die Zusammenarbeit mit Verbänden und anderen bibliothekarischen Einrichtungen, insbesondere auch in Deutschland. Der KOBV wird sein Daten- und Dokumentenmaterial umfassend in ein nationales und internationales System der Informationsversorgung einbringen. Be-

<sup>5</sup> Monika Kuberek (Red.): *Gemeinsamer KOBV-Standard*, Berlin, Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik (ZIB), Preprint SC 99-14, Juni 1999; auch: <http://www.kobv.de/docs/>

<sup>6</sup> *Konferenz für Regelwerksfragen - Leitprogramm*, in: *Bibliotheksdienst* 32 (1998), S. 326-332

<sup>7</sup> Monika Kuberek (Red.): *Bibliothekarische Inhalte und Zielsetzungen des KOBV*, Berlin, Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik (ZIB), Technischer Bericht TR 98-03, März 1998; auch <http://www.kobv.de/docs/>; auch in: *Weitblick* 4 (1998), Heft 2, S. 18-34

reits in der Projektphase ist der KOBV in überregionalen bibliothekarischen Gremien und Initiativen aktiv, wie beispielsweise in der Konferenz für Regelwerksfragen, der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme und der Ad-hoc-Arbeitsgruppe zur Erschließung von elektronischen Ressourcen.

Ab Herbst 1999, wenn die KOBV-Suchmaschine den Routinebetrieb aufgenommen hat und die ersten Bibliotheken im KOBV zusammenarbeiten, kann mit der praktischen Umsetzung der Konzepte begonnen werden. Die Realisierung des dezentralen Verbundmodelles wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen und sicherlich erst mit der Institutionalisierung des KOBV im Jahre 2001 vollendet sein.

## 5. Realisierung der technischen Aufgabe - Projektverlauf

Die zweite Projektaufgabe, die Entwicklung der KOBV-Suchmaschine, ist dagegen weit fortgeschritten und wird im September 1999 mit der Inbetriebnahme der Basisversion der KOBV-Suchmaschine einen ersten Abschluß finden. Im März 2000 wird die Vollversion der KOBV-Suchmaschine in Routinebetrieb gehen.

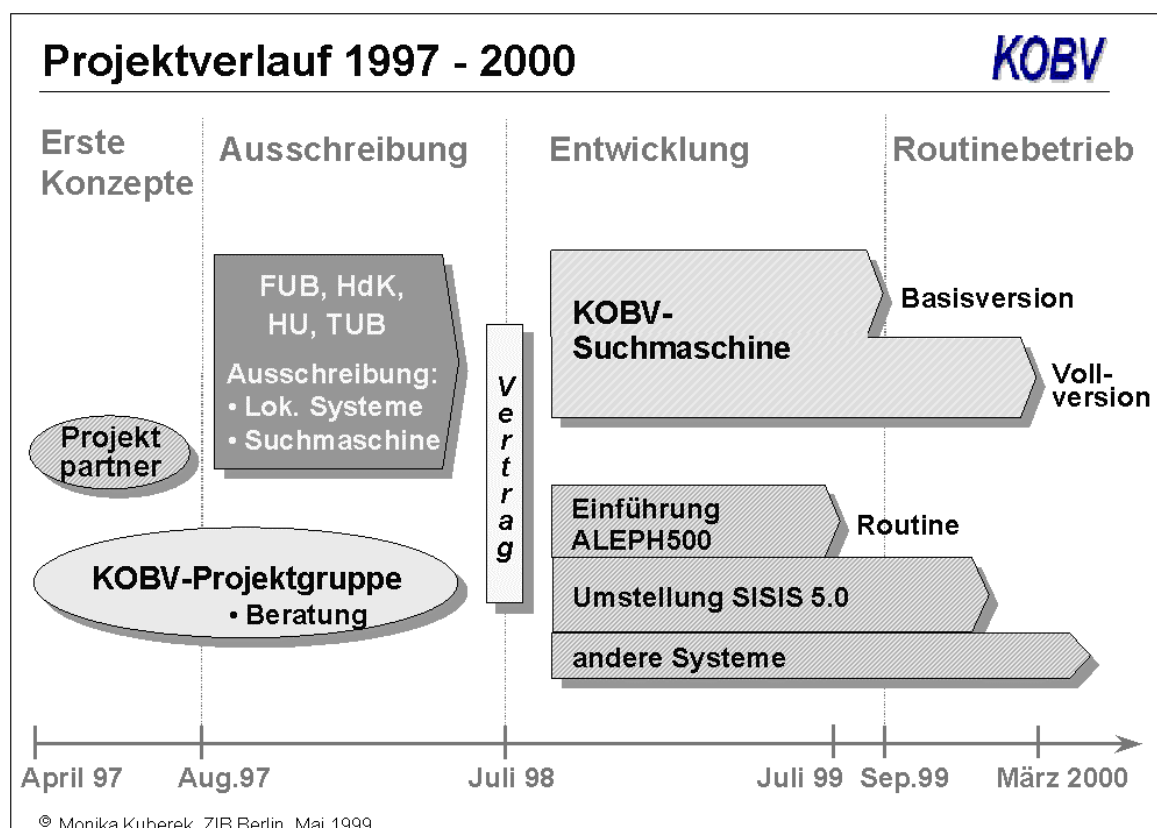


Abb. 5: Projektverlauf

In bezug auf seinen technischen Teil ist das Projekt bisher sehr viel "dramatischer" verlaufen als bei der Entwicklung der organisatorischen Konzepte. Um die Weiterentwicklung und Pflege der KOBV-Suchmaschine über das Projektende hinaus zu sichern, wurde von Anfang an das Ziel verfolgt, die Suchmaschine gemeinsam mit einem kommerziellen Anbieter von Bibliothekssoftware zu realisieren. Für das ZIB bot sich die Kooperation mit dem Hersteller des Bibliothekssystems an, dem die vier Ber-

---

liner Hochschulbibliotheken aufgrund ihrer vorangegangenen Ausschreibungen die Präferenz gegeben hatten. Die Kanzler dieser vier Einrichtungen legten im August 1997 mit ihrer Entscheidung, die Beschaffung eines einheitlichen Bibliothekssystems und einer Suchmaschine über ein europaweites Ausschreibungsverfahren vorzunehmen, neue Grundlagen für das Projekt. Das ZIB war an der Ausschreibung nicht beteiligt, sondern hat die Bibliotheken in technischen Fragen beraten. Im Juli 1998 wurde der Vertrag der fünf Konsortialpartner *Freie Universität Berlin, Hochschule der Künste Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin* und *ZIB* mit der Firma *Ex Libris* über die Beschaffung des Bibliothekssystems *ALEPH500* und einer Suchmaschine unterzeichnet.

Für das Projekt und die Entwicklung der *KOBV*-Suchmaschine bedeutete die Ausschreibung einen "nominellen Zeitverlust" von einem Jahr. Allerdings kann die *KOBV*-Projektgruppe bei der Entwicklung der *KOBV*-Suchmaschine weiterhin auf den technischen Konzepten aufbauen, die in der ersten Jahreshälfte 1997 entwickelt wurden, und diese weiternutzen. Zudem bringt das System *ALEPH500* eine Reihe von Funktionalitäten mit, von denen man 1997 glaubte, daß man sie noch entwickeln müßte. Von daher beträgt der "reale Zeitverlust" weniger als ein Jahr, so daß trotz der Verzögerung die Realisierung der *KOBV*-Suchmaschine innerhalb der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit von drei Jahren abgeschlossen werden kann und die Vollversion zum 31. März 2000 in Routinebetrieb gehen wird.

Parallel zur Entwicklung der *KOBV*-Suchmaschine laufen bei den Projektpartnern die Vorbereitungen zur Teilnahme am neuen Verbund. In den vier beteiligten Berliner Bibliotheken werden *ALEPH500*-Systeme eingeführt, die im Juli den Routinebetrieb aufnehmen werden. Die Brandenburger Bibliotheken, die bisher schon zum überwiegenden Teil das System *SISIS* eingesetzt hatten, sind bereits auf die Version *SISIS 5.0*, die über die benötigten *Z39.50*-Funktionalitäten verfügt, umgestiegen oder werden dies im Laufe des Jahres 1999 tun. Die übrigen Projektpartner werden mit ihren jetzigen Systemen am *KOBV* teilnehmen oder planen ebenfalls in naher Zukunft einen Umstieg.

## 6. Die *KOBV*-Suchmaschine

Die *KOBV*-Suchmaschine wird von der *KOBV*-Projektgruppe am *ZIB* und der Firma *Ex Libris* *gemeinsam* entwickelt. Die Konzeption liegt in der Hand der *KOBV*-Projektgruppe, die Implementierung bei *Ex Libris*. Basis für die Entwicklung ist das Bibliothekssystem *ALEPH500*, das von seiner Architektur her für die Realisierung des "verteilten" Verbundes besonders geeignet ist und von dem verschiedene Funktionalitäten wie Datenbanksystem, Schnittstellen, *Web-OPAC*, *Z39.50 Client* und *Server*, *Recherchefunktionalitäten* usw. genutzt werden. Oberstes Prinzip bei der Entwicklung der *KOBV*-Suchmaschine ist die Offenheit des Systems,<sup>8</sup> die über die *WWW*-Schnittstellen und das Standardprotokoll *Z39.50* realisiert werden.

---

<sup>8</sup> Joachim Lügger (Red.): *Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg: Lokale Konzepte und technische Schnittstellen*, Berlin, Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik (*ZIB*), Technischer Bericht 97-14, Mai 1997; auch <http://www.kobv.de/docs/>

Joachim Lügger (Red.): *Wo ist der OPAC der virtuellen Bibliothek? Strukturen des Kooperativen Bibliotheksverbundes*, Berlin, Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik (*ZIB*), Technischer Bericht 97-10, Mai 1997; auch <http://www.kobv.de/docs/>

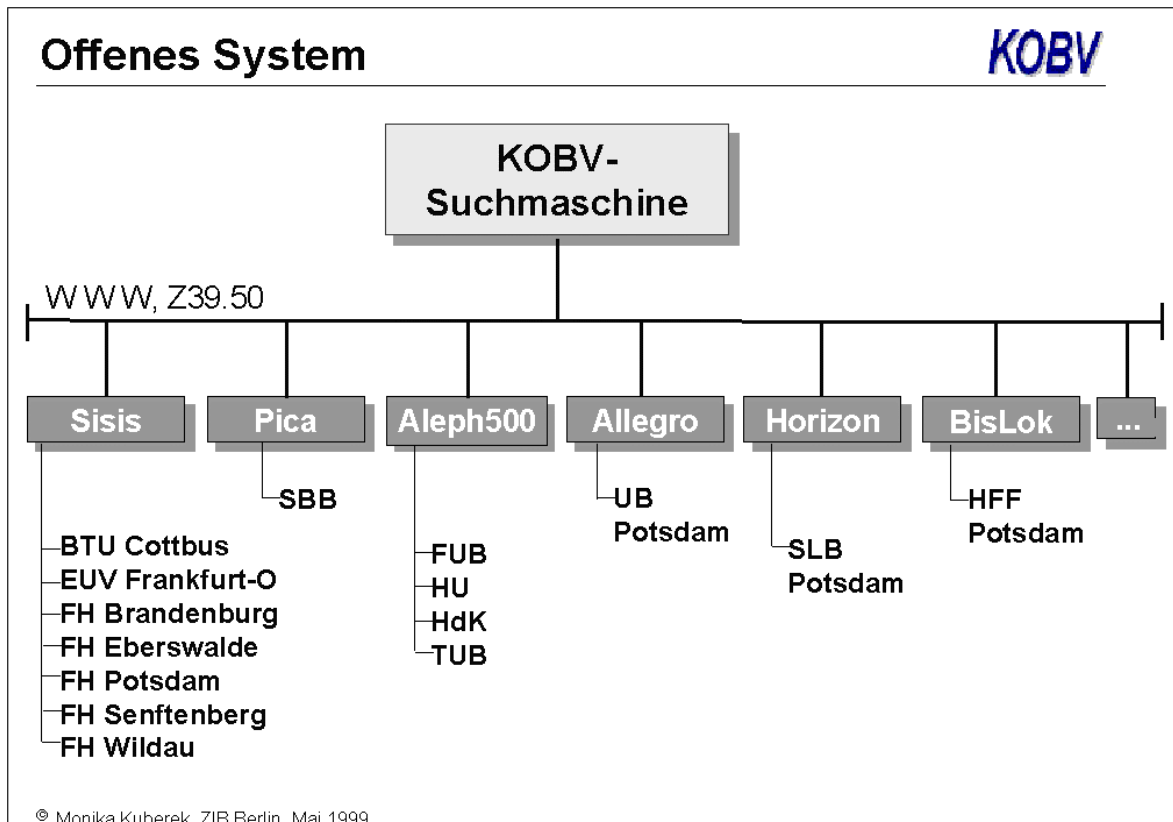


Abb. 6: Offenes System

Die Offenheit ist deshalb eine grundlegende Voraussetzung, weil in die KOBV-Suchmaschine sämtliche in der Region eingesetzten Systeme eingebunden werden sollen. Bei den Projektpartnern sind dies derzeit die sechs Systeme:

- *SISIS* in den Universitätsbibliotheken Cottbus und Frankfurt (Oder) sowie in den Fachhochschulbibliotheken in Brandenburg, Eberswalde, Potsdam, Senftenberg und Wildau
- *ALEPH500* in den Universitätsbibliotheken der FU Berlin, der HU und der TU Berlin und in der Bibliothek der HdK Berlin
- *PICA* in der Staatsbibliothek zu Berlin
- *ALLEGRO-C* in der Universitätsbibliothek Potsdam
- *HORIZON* in der SLB Potsdam
- *BIS-LOK* in der HFF Potsdam
- *weitere Systeme* werden in absehbarer Zeit hinzukommen.

Mit den oben genannten Systemen, außer mit BIS-LOK, in dem das Z39.50-Protokoll noch nicht implementiert ist, führt die KOBV-Projektgruppe seit Herbst 1998 Interoperabilitätstests durch, wobei insbesondere die Kommunikation via Z39.50-Client und -Server getestet wird. Die Testergebnisse sind erfolversprechend.

Die KOBV-Suchmaschine ist *mehr als eine Suchmaschine*, wie man sie aus dem Internet kennt. Von daher ist der Begriff "Suchmaschine" für das verteilte technische System, das derzeit in der Region entsteht, etwas irreführend. Da der Begriff inzwischen jedoch in der Öffentlichkeit eingeführt ist, hat man es bei diesem Begriff belassen und spricht von der *KOBV-Suchmaschine*, um den Unterschied zu anderen Suchmaschinen hervorzuheben.

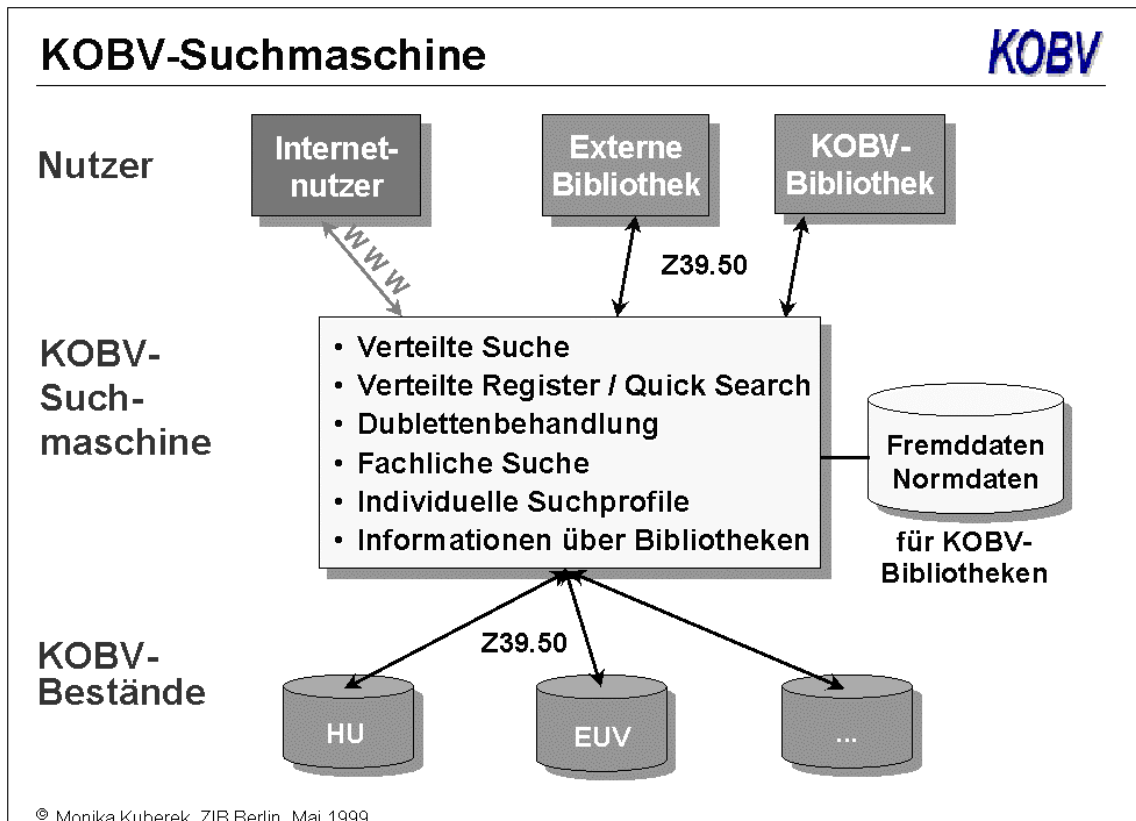


Abb. 7: KOBV-Suchmaschine

In der Basisversion der KOBV-Suchmaschine, die im September 1999 in Betrieb genommen wird, werden folgende Funktionalitäten zur Verfügung stehen: *Verteilte Suche*, *Quick-Search* über verteilte Register, eine *Dublettenbehandlung* für beide Sucharten, *individuelle Suchprofile* für Nutzer sowie das sogenannte Anbieterverzeichnis, das zum einen *Informationen über Bibliotheken* liefert und zum anderen die *fachliche Suche* in Bibliotheken mit einem relevanten Bestand an Fachliteratur ("virtuelle Fachbibliothek") ermöglicht. Die Vollversion der KOBV-Suchmaschine wird im März 2000 *verbesserte Recherchemöglichkeiten* bieten, eine *komplexe Ergebniszusammenführung*, *Alert Service* und die *Fernleihunterstützung* über eine einheitliche Oberfläche. Für KOBV-Bibliotheken bietet die KOBV-Suchmaschine einen zusätzlichen Service: Sie können via Z39.50 auf die *Fremd- und Normdaten* zugreifen, die zur gemeinsamen Nutzung durch die Verbundpartner zentral vorgehalten werden. Das Fremddatenangebot umfaßt zunächst die DNB-Daten Der Deutschen Bibliothek ab 1986 und die Reihe English Books der Library of Congress; an Normdaten werden die drei deutschen Normdateien GKD, PND und SWD aufliegen.

In der KOBV-Suchmaschine sind zwei Arten von Zugriffen realisiert: Nutzer, die über das Internet gehen, verwenden die WWW-Schnittstelle. Bibliotheken - sowohl KOBV-Bibliotheken als auch andere, externe Bibliotheken - können über das Z39.50-Protokoll auf die Bestände der KOBV-Bibliotheken zugreifen und diese beispielsweise per copy cataloging in das eigene System übernehmen.

Wie kann man sich nun den Ablauf einer Recherche in der KOBV-Suchmaschine vorstellen? Ein Benutzer, der sich über das Internet in die KOBV-Suchmaschine einwählt, erhält einen Eingangsbildschirm mit Suchfeldern und Feldern zum Ankreuzen. Er hat die Wahl, in nur einer KOBV-Bibliothek, in mehreren KOBV-Bibliotheken oder in Bibliotheken außerhalb der Region gleichzeitig zu suchen. Nach Betätigung des Suche-Buttons durchsucht die KOBV-Suchmaschine die ausgewählten Bibliotheken. Das Suchergebnis enthält aufgrund der Dublettenbehandlung lediglich einen einzigen Eintrag für identische Dokumente; daran "hängen" die Bestandsnachweise der verschiedenen Bibliotheken. Diese Bestandsnachweise sind gleichzeitig die Links zu der jeweiligen Bibliothek. Klickt der Nutzer nun die Bibliothek seiner Wahl an, dann "verläßt" er die KOBV-Suchmaschine und ist im OPAC der

Bibliothek. Hier kann er sich Literatur für die Ausleihe reservieren, eine Vormerkung machen oder eine andere Funktionalität nutzen, die das lokale System bietet.

## 7. Offenheit, Dezentralität, Heterogenität

Offenheit, Dezentralität und Heterogenität sind die drei wichtigsten Prinzipien bei der Realisierung des neuen Bibliotheksverbundes. Sie bestimmen die Struktur des KOBV und sorgen dafür, daß im KOBV ein hohes Maß an Flexibilität erreicht wird - sowohl in der Organisation als auch in der technischen Infrastruktur.

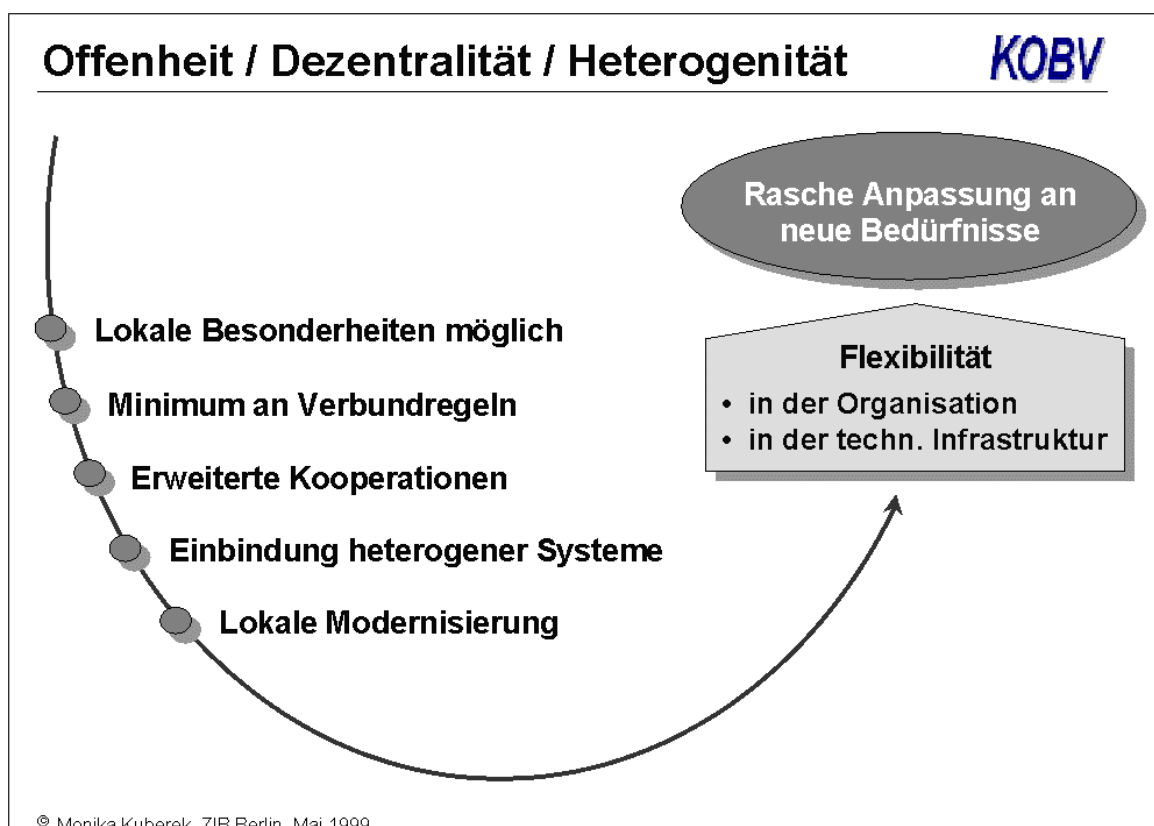


Abb. 8: Hauptprinzipien des KOBV

- In den Bibliotheken sind *lokale Besonderheiten* möglich, wodurch die Bibliotheken in die Lage versetzt werden, in ihren Serviceangeboten wie auch in der Erschließung ihrer Medien stärker auf Bedürfnisse ihrer Nutzer einzugehen.
- Es wird nur ein *Minimum an Verbundregeln* festgelegt, um den zeit- und kostenintensiven Abstimmungsaufwand der Bibliotheken untereinander so gering wie möglich zu halten.
- Der KOBV bietet den Verbundpartnern *erweiterte Möglichkeiten der Kooperation*. So können sich Subverbände am KOBV beteiligen, wie von den beiden Verbänden der öffentlichen Bibliotheken in Berlin und Brandenburg geplant. Welche interne Organisationsstruktur diese Subverbände haben, spielt dabei keine Rolle: Sie können als zentrale Verbände konzipiert sein, wie die Verbände der öffentlichen Bibliotheken, oder es können fachliche Zusammenschlüsse sein, wie der im Entstehen begriffene Verbund der künstlerischen Hochschulen in Berlin.

- 
- Indem der KOBV offene Schnittstellen und das Standardprotokoll Z39.50 als wesentliche Komponenten der technischen Kommunikation in der KOBV-Suchmaschine einsetzt, erlaubt er die *Einbindung heterogener Systeme*. Auf diese Weise können sich die Bibliotheken lokal für das Bibliothekssystem entscheiden, das auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist und müssen nicht ein System nehmen, das vom zentralen System vorgegeben ist. Großer Wert wurde von Beginn des Projektes an darauf gelegt, die technischen Anforderungen an die lokalen Systeme gering zu halten, um auch kleinen Systemen die Teilnahme am KOBV zu ermöglichen.
  - Die Bibliotheken im KOBV haben die Möglichkeit, *lokal zu modernisieren*. Sie können lokal einzelne Komponenten oder auch das gesamte lokale System auswechseln, ohne daß die Gesamtheit davon betroffen ist. Dies bedeutet für die Bibliotheken einen Kostenvorteil insofern, als sie je nach Bedarf und je nach ihren aktuellen finanziellen Möglichkeiten eigenständig handeln können.

Auf diese Weise werden im KOBV auf lokaler Ebene *strukturell kleine Einheiten* geschaffen, die leistungsfähig sind und schnell auf Veränderungen reagieren können.

Die technische Entwicklung im Bereich EDV-/Internet-Entwicklung hat in den letzten Jahren einen rasanten Verlauf genommen. Parallel dazu hat sich der Umgang mit Information auf fundamentale Weise geändert. Die Nutzerbedürfnisse sind heute ganz andere als noch vor einigen Jahren, und diese Entwicklung wird weitergehen. Das *flexible KOBV-Modell* bietet die Möglichkeit, auf neue Bedürfnisse der Nutzer rasch und angemessen zu reagieren und sich den künftigen Herausforderungen an die Informationsinfrastruktur in der Region zu stellen.